

PÉRICARD-MÉA (Biblioteca de investigación 53) Logroño 2009, Universidad de La Rioja, 91 S., 1 Karte, ISBN 978-84-96487-37-6, EUR 13,50. – Der schmale Band bietet in französischer und spanischer Übersetzung den Europa-reisebericht des armenischen Bischofs Martiros von Arzendjan, der zu Ende des 15. Jh. die Apostelgräber in Rom, den Dreikönigsschrein in Köln, das Marienheiligtum in Aachen, das Jakobusgrab in Santiago de Compostela und manche anderen, ihm wichtigen Orte in Italien, Deutschland, Frankreich und Spanien besuchte. Es handelt sich nicht unbedingt um ein Glanzstück der spätmittelalterlichen Reiseliteratur. Aber der Text gehört zu den wenigen Zeugnissen nichtlateinischer Reisender, die – gemessen an den zahlreichen Heiliglandpilgern, Türkei-berichterstattenden und anderen Asienfahrern – sozusagen in „umgekehrter“ Richtung unterwegs waren. Darin liegen seine Bedeutung und sein Reiz. Die Identifizierung der oftmals verballhornten Ortsnamen stellt hier wie dort ein Problem dar. Die Einleitung befaßt sich mit der Person des Autors, seinem Itinerar und schließlich auch mit der Frage nach den Motiven der Reise: ob sich nicht hinter den offenkundigen geistlichen Interessen ein diplomatisches Anliegen verbarg. Doch darüber scheinen nur Vermutungen möglich.

Folker Reichert

---

L'hagiographie mérovingienne à travers ses réécritures, sous la direction de Monique GOULLET / Martin HEINZELMANN / Christiane VEYRARD-COSME (Beihefte der Francia 71) Ostfildern 2010, Thorbecke, 330 S., ISBN 978-3-7995-7463-1, EUR 59. – Nur wenige merowingische Heiligenviten sind uns bekanntlich in zeitgenössischen Hss. überkommen. Das große, von Martin Heinzelmann, François Dolbeau und Joseph Claude Poulin getragene Pariser Forschungsprojekt „Les sources hagiographiques narratives composées en Gaule avant l'an mil“ bemüht sich seit Jahren um Fragen der Überlieferung und Erfassung aller Textzeugnisse. Nach zwei Tagungen 2000 und 2003 (vgl. DA 60, 662–664; 65, 236 f.) zur „réécriture“, der literarischen Umschreibung, Neufassung merowingischer Viten mit dem Ziel der Klärung der „modifications quantitatives, structurelles, linguistiques“ auf dem Weg vom Grundtext („hypotexte“) zur neuen Version („hypertexte“) widmete sich ein drittes Colloquium 2007 erneut diesen Fragen; dessen Beiträge vereinigt der vorliegende Band. Monique GOULLET, Introduction (S. 11–25), bespricht kritisch die Arbeitsweise von Bruno Krusch in seiner MGH-Ausgabe und zeigt neue methodische Wege auf, die konkret an Einzelbeispielen im folgenden vorgestellt werden. – Der umfangreiche Beitrag von Martin HEINZELMANN, L'hagiographie mérovingienne. Panorama des documents potentiels (S. 27–82), ein souveräner Überblick über die Viten und anderen hagiographischen Schriften der Merowingerzeit, kann geradezu als kleines quellenkundliches Handbuch genutzt werden. – Michel BANNIARD, Les textes mérovingiens hagiographiques et la *lingua romana rustica* (S. 83–102), demonstriert an konkreten Beispielen die Besonderheiten des merowingischen Lateins und verfolgt die Entwicklung vom *sermo rusticus* zur *lingua romana rustica*. – François DOLBEAU, Transformations des prologues hagiographiques, dues aux réécritures (S. 103–124), behandelt die in der Forschung oft vernachlässigten Prologe merowingischer Heiligenviten und untersucht ihre Veränderungen (Ergänzung, Ersetzung,